

2. Das Böhmisches Becken.

§ 102. Der flachgewölbte, aber bis 830 m ansteigende **Mährische Landrücken** scheidet Mähren bezw. seine Gewässer von denen des benachbarten Böhmen, das nicht dem Stromgebiete der Donau, sondern dem der Elbe angehört. Ringsum ist dasselbe fast wie ein Becken von Erhebungen eingefasst. (Aus welchen Gebirgszügen setzt sich der Gebirgsrahmen zusammen? Wo befinden sich Lücken? Vgl. 2. Teil Landsch. II, VII u. VIII!)

Die Elbe (auf welchem Gebirge entspringt sie?) (s. S. 68.) durchströmt den östlichen Teil des Böhmisches Beckens, einen nach S gerichteten Bogen bildend, in zunächst westlicher Richtung. Nachdem sie die wasserreiche, in den Hochmooren des Böhmer Waldes sich bildende **Moldau** (Richtung?) und die von W kommende **Eger** (von welchem Gebirge?) aufgenommen hat, verläßt sie Böhmen in nördlicher Richtung. Die Landschaft senkt sich also stufenförmig nach N, wo ein tiefer Abbruch der böhmischen Landesholle vom Erzgebirge und den Sudeten stattgefunden hat. Seeartig wurden dort lange Zeit die Elbgewässer aufgestaut, bis das Durchbruchstal durch das Elblandstein-Gebirge bis zur heutigen Tiefe ausgegnet worden war. Etwas südlich von der Durchbruchsstelle erheben sich zu beiden Seiten des Stromes die schönen Bajalkuppen des **Böhmisches Mittelgebirges**.

3. Die Westkarpaten und die kleine ungarische Tiefebene.

§ 103. Den Anfang des großen Gebirgssystems der Karpaten bilden die **Kleinen Karpaten**, die von Preßburg an der Donau nordnordostwärts streichen. An sie schließt sich das aus weißen Dolomittfelsen bestehende **Weißes Gebirge** an. Beide Züge haben zusammen eine Länge von 150 km, und ihre durchschnittliche Höhe beträgt etwa 500 m. Bedeutend höher steigt der sich ostwärts anschließende **Beskidenzug** an, der aus den West- und Ost-Beskiden, zwischen welchen der Jablunka-Paß (550 m) eingesenkt ist, besteht und etwa 300 km lang ist. Südlich von ihm türmt sich die vorwiegend aus Granit bestehende **Hohe Tatra** auf, die aus einer kleinen Hochebene unvermittelt als eine gewaltige, wildzerrissene Felsmauer zu einer Kammhöhe von 1700—1900 m emporsteigt und in der Gersdorfer Spitze (2660 m) pipfelt. Das Gebirge ist reich an blinkenden Seenspiegeln. Der größte See auf der Südseite ist der Gyorber See. (Abb. 23.)

Südlich von der Hohen Tatra erhebt sich die parallel zu dieser gerichtete **Niedere Tatra**. Dann folgt nach S das sächerförmig ausstrahlende **Ungarische Erzgebirge**, dessen letzte Ausläufer, frei aus der